Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 3 (1863)

**Heft:** 17

**Artikel:** Shakspeare [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-675822

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mögen diesen wenigen Zeilen dem Studium der Insektenwelt auch nur einen Freund zuführen, und die Aufmerksamkeit der Lehrer auch für diesenigen Thierklassen erwecken, die in der Regel ohne hin= länglichen Grund vernachlässigt werden, so fühlen wir uns reichlich belohnt.

# red duit rediport res dus Chakspeare. endineaell einburch aun

triffi, westn's nicht tramige gelgen bat.

licheln kann über rieses over senes Wisigeschlet, das den Menschen

— Es wie, also Tragodie

Sparypeare.

(Fortsetzung.)

Shakspeare ist groß sowohl als Tragiker wie auch als Komiker. Tragodie und Komodie sind in ihrem Wesen Gegensätze. Die Tra= gödie hat einen hohen, ernsten Inhalt, stellt den Menschen, den Charakter dar in tiefem Konflikt mit dem Bestehenden, mit dem Schicksal, zeigt den Sieg einer vernünftigen Weltordnung über den Einzelwillen. Die Tragodie ift ideal, geistig, erdrückt das Sinnliche, bas Kleine, das Gewöhnliche. Die Komödie dagegen, auf die Komik gegründet, dreht sich um ein Bagatelle, macht die Kleinigkeit ungeheuer wichtig. Da triumphirt die Dummheit; das Bewußtsein, daß der Mensch sehr stark sinnlich ist, tritt hervor, die Sinnlichkeit erhält ihre Nechte wieder. Im Komischen ist sich der Mensch des Wider= spruchs bewußt, den jeder in sich trägt, des Widerspruchs, daß er ein freies Wesen ist, geistig, und doch von vielen kleinlichen Zufäl= ligkeiten abhängig, sinnlich. Diese Kleinlichkeiten werden in der Komödie prämirt und es wird mit Vorliebe gezeigt, wie sie dem hoch= schwebenden, über die Sterne weit fliegenden Menschen ein Bein stellen und ihn auf einmal erinnern, daß er noch auf der Erde steht. Bereinigt sich dieses Komische in einem Charakter, der nun ganz mit obigem Widerspruch behaftet ist, der ein Bewußtsein hat von diesem Widerspruch, aber dieses Bewußtsein nicht ernst wirken läßt, sondern sich stets mit einem gutmüthigen, befreienden Lachen darüber hinwegsett, so haben wir den humoristischen Charakter, den Humoristen. — Die Tragödie fordert einen Dichter, der ein Bewußtsein hat von der Weltordnung, vom gerechten Walten des Schicksals, ein Bewußtsein hat vom Idealen, sie fordert einen Geist, der sich erweitern kann zur Gattung der Menschen, der fühlen kann, was der Menschheit Noth

thut, der ihr Wohl und Weh auf seinen Busen zu häufen vermag. — Die Komödie bagegen verlangt einen Dichter, der ein Bewußtsein hat von den Widersprüchen in der Welt, der dem Idealen das Sinn= liche, das Kleinliche entgegen halten kann, der bis ins Einzelne zu gehen, sich für das Kleinste zu interessiren vermag, der gutmuthig lächeln kann über dieses oder jenes Mißgeschick, das den Menschen trifft, wenn's nicht traurige Folgen hat. — So wie also Tragödie und Komödie Gegensätze sind, so mussen auch der Tragifer und der Komiker die Welt mit ganz verschiedenen Augen betrachten, muffen Gegenfätze sein, können sich also nicht wohl in einer Person vereinigen. Bei den Griechen war dieß der Fall. Wenn ein Dichter Tragifer war, so war er nicht auch in dem Maße Komiker. In Shakspeare nun sind diese Gegensätze vereinigt, so vereinigt, daß sie sich das Gleichgewicht halten. Shafspeare vermag es, die Welt von ihrer tragischen und von ihrer komischen Seite aufzufassen, ja er vermag es, sie in demselben Stucke von diesen beiden Seiten zu zeigen, er mischt die Komik in die Tragik ein. Die Mischung des Tragischen und Komischen ist etwas dem modernen Drama Eigenes. Die Vor= gänger Shafspeares hatten hierin schon den Anfang gemacht; dieser setzte es fort und entwickelte es zur Vollendung. Daß Shaffpeare Komik in die Tragik flicht, hat jedoch auch noch einen andern Grund als bloß den , daß er historisch war, es folgt aus seinem Bestreben, zu charakterisiren. Die Tragödie hat Personen, die an sich nicht tragisch sind, Nebenpersonen, wie Diener, Ammen, Boten 2c. dieß Personen von untergeordneter Bedeutung sind, so werden sie von den meisten Dichtern und namentlich von den Alten nur als Typen behandelt, in schwachen Umrissen gezeichnet. Shakspeare aber will keine Typen, sondern ganze, lebende Individuen und das werden sie bei ihm dadurch, daß er das Komische, was im ganzen Wesen solcher Figuren liegt und sich im wirklichen Leben oft zeigt, herausentwickelt und zur Darstellung bringt. Man denke an die geschwätzige Amme in "Romeo und Julie," an Polonius in "Hamlet." Dann tritt bei Shakspeare das Komische in der Tragodie in größtem Umfange da auf, wo diese einem glücklichen Ausgang entgegengeht. Da kommt über ben Dichter ein frohes, heiteres Gefühl und diesem giebt er Ausdruck in den komischen Partien. Heinrich IV. ist das auffallendste

Beispiel. Es läßt sich aber noch eine tiefere Ursache bieser Mischung des Komischen und Tragischen finden. In der wirklichen Welt sind biefe Gegenfätze hart neben einander und in sich verschlungen. Soll also die Tragodie ein ganzes Weltbild sein, so muß sie auch diese Nachbarschaft zwischen tragischen und komischen Momenten aufnehmen und zeigen, wie sie als Contraste auf einander einwirken. Nicht daß jede Einmischung des Komischen in die Tragödie organisch und er= laubt wäre, nein, darin ift sehr Maß zu halten und nur ein Dichter, der seiner Kunft Meister ist, darf sie wagen. Wo der wahre Ernst eintritt, wo das Schicksal mit Macht einschreitet, wo es der tragischen Katastrophe entgegengeht, da muß der Spaß verstummen, da muß Wir haben den Marr genannt, diese Figur ift, der Narr abtreten. wenn man will, die personifizirte Komik. Shakspeare hat sie eben= falls bei seinen Vorgängern gefunden und sie beibehalten. Es ist eine Person, die das Privilegium hat, über Alles Wiße zu machen, aber diese Witze sind beim Narr, wie ihn Shakspeare in der Tragödie "König Lear" auftreten läßt, nicht von gewöhnlicher Art. Doch da= von, wenn von der genannten Tragodie die Rede sein wird.

Wenn man den weitläufigen Inhalt, auf den sich der Dramatifer wirft, eintheilen will, so kann man als Eintheilungsgrund nehmen die zwei Hauptformen des Lebens der Menschen: das Privat= und Familienleben oder denn das gesellschaftliche, politische, historische Leben der Bölker, das sich in die Annalen der Geschichte einträgt. Auf das eine oder andere dieser Gebiete wirft sich der genial begabte Dichter und hat hauptsächlich Sinn für rein menschliche ober für historische Stoffe. Nicht immer ist ein bramatischer Dichter für beide Richtungen gleich begabt, wie wir dieß in auffallender Weise bei unsern großen beutschen Dichtern Göthe und Schiller finden. Göthe hat mehr Sinn für das rein Menschliche, er wagt sich selten auf den historischen Boden, meidet ihn sogar, wie im "Faust," wo es der ganze Plan gefordert hätte, daß der Held auch politischer Held werde. Schiller bagegen ist hauptsächlich Dichter bes Historischen, ihm ist es wohl, wie er selbst sagt, im Gewühle des großen Menschenocean's. Einen Wallenstein, einen Tell hätte Göthe nicht dichten können, wie Schiller, aber dieser auch keine Iphigenie, kein Gretchen, wie Göthe. Und nun Shafspeare? Für welches Gebiet ist er nun hauptsächlich

begabt? Man muß sagen: er ist in beiden gleich groß; er ist Dichter des rein Menschlichen und Dichter des Historischen. Das Wesen der Liebe, ihre Conslikte, ihre Macht, ihr Untergang hat er dargesstellt wie kein anderer Dichter. Dann aber führt er uns vor die Throne der Fürsten, zu den Großen, den Mächtigen, dem Adel, dem Bürger, dem Bauer, in den Saal des Rathes, in's Feld der Schlacht, wo Ehre und Unehre, Recht und Unrecht im Kampfe liegen. Und eine Form des menschlichen Seelenlebens, das Böse, wie es als Intrigant, oder als Thrann auftritt, hat er in so tiefen Zügen dargesstellt, daß der philosophische Denker nur mit Mühe dem Dichter in die Tiefe seines Schauens solgen kann. (Fortsetzung folgt.)

### falls bet seinen Backematik. De für eine

ber Napr abtraten. Wir h<u>aben ben N</u>arr genannt, Siese Figur ist, wenn man will, die versenistirte Komik. Chafsveare hat sie ebens

Auflösung der 10. Aufgabe: Vom 18. Jahre an bezeichne man die Zahl der Jahre, welche der Müssiggänger noch verlebte, mit x, so besteht die Gleichung:

$$\frac{3x}{8} + \frac{x}{16} + \frac{x}{4} + \frac{3x}{16} + \frac{x}{16} + 2 = x,$$

woraus x = 32; zählt man 18 Jahre hinzu, so steigt das ganze Alter des Müssiggängers auf nur 50 Jahre.

11. Aufgabe: Wenn ein Körper in 6 Sekunden 562½ Fuß durchfällt, wie tief ist ein Brunnen, wenn ein in denselben fallender Stein in 3¼ Sekunden den Boden erreicht?

## Statistische Schulnotizen aus dem Seeland.

immer ift ein bromatischer Dichter für beide

begabt, wie wir bieß in auffallender Weise bei

## bat mehr Stun für bas rein Me**xi**pliche, er wagt sich kelten auf ben

Das Seeland zählte lettes Jahr 118,757 entschuldigte, 169,379 unentschuldigte, im Ganzen also 288,126 halbtägige Absenzen. Auf ein Kind fallen durchschnittlich 11 entschuldigte, 17 unentschuldigte, also im Ganzen 28 Absenzen, was durchschnittlich etwa 88½ Prozente Anwesenheiten bringen mag. Am tiefsten steht hiebei der Laupenbezirk, der es nur auf 86½ Prozente brachte, dann folgen